

Potenzielle Einnahmen einer Vermögenssteuer – Antworten von ChatGPT, 21.08.2026

Die folgende Zusammenfassung von ChatGPT-Ergebnisse vom stammt von Mark Lawrence, Attac-Stuttgart:

Ermittelt wurde, wie viel eine Vermögenssteuer in Höhe von 2% bei verschiedenen Freibeträgen einbringen könnte. Die Antworten basieren auf Ermittlungen respektieren Quellen, insb. DIW-Berlin, Netzwerk-Steurgerechtigkeit, Finanzwende.

Hier eine Übersicht der Ergebnisse;

Höhe des Freibetrages	Geschätzte Bandbreite der erwarteten Einnahmen (geschätzt von ChatGPT)	Errechnete erwartete Einnahmen (Institutsberechnungen)	Kreis der betroffenen Personen
€50 Millionen	€25 – 35 Milliarden jährlich	€30 Milliarden jährlich (vgl. Seite 4)	ca. 10.000 Personen
€100 Millionen	--	ca. €22 Milliarden jährlich	5.000 Personen
€ 1 Milliarde		ca. €7 Milliarden jährlich	170 – 200 Personen

Auf das Knappste zusammengefasst:

Eine Vermögenssteuer in Höhe von 2% auf Vermögen größer als €50 Milliarden würde ca. €30 Milliarden jährlich in die Staatskasse bringen.

Betroffen wären nur ca. 10.000 Personen, also nur ca. jede 7.000. – 8.000.

Erwachsene in Deutschland.

Frage an ChatGPT:

Thema Vermögenssteuer. Wie viel Einnahmen könnte - geschätzt - eine Vermögenssteuer in Deutschland in Höhe von 2% auf Vermögen oberhalb von z.B. 50 Millionen Euro jährlich einbringen? Bitte Quellen wie das DIW in Berlin (dort ist insbesondere der Mitarbeiter Stefan Bach gut zu diesem Thema), die Hans-Böckler-Stiftung, Finanzwende sowie Netzwerk-Steurgerechtigkeit berücksichtigen.

ChatGPT:

Sehr gern.

Zur **Vermögensteuer** habe ich jetzt gezielt nach aktuellen Berechnungen gesucht. Dabei gibt es tatsächlich eine sehr interessante neue Datengrundlage: **Stefan Bach und Kollegen haben 2026 am DIW eine neue, umfangreiche Mikrosimulationsstudie veröffentlicht**, die genau mit den extrem hohen Vermögen arbeitet, um die es hier geht. ([DIW Berlin](#))

Kurzantwort

Wenn Deutschland **2 % jährlich auf den Teil des Nettovermögens oberhalb von 50 Mio. €** erheben würde, würde ich das mögliche **Bruttoaufkommen grob auf etwa 25–35 Mrd. € pro Jahr** schätzen.

Als **plausiblen Mittelwert** würde ich **etwa 30 Mrd. € jährlich** ansetzen.

Das ist allerdings eine **abgeleitete Schätzung**, keine Zahl, die das DIW genau für dieses Modell veröffentlicht hat. Und das ist ein wichtiger Unterschied.

1. Der wichtigste aktuelle Vergleich: DIW / Stefan Bach

Das DIW hat 2026 in der Studie „*Vermögenssteuer Die Linke – Aufkommens- und Verteilungswirkungen*“ verschiedene Varianten durchgerechnet. ([DIW Berlin](#))

Besonders interessant für Ihre Frage sind zwei Ergebnisse:

Modell	Aufkommen pro Jahr
2 % auf steuerpflichtiges Vermögen, Freibetrag 1 Mio. € + 5 Mio. € Betriebsvermögen	85 Mrd. €
2 % auf Vermögen erst ab 100 Mio. € – Zucman-Modell	ca. 22 Mrd. €
2 % nur auf Milliardärsvermögen	ca. 7 Mrd. €

Die 22 Mrd. € für die **100-Mio.-Schwelle** stammen aus der aktuellen Auswertung des Netzwerks Steuergerechtigkeit, das die DIW-Berechnungen von Stefan Bach ausgewertet hat. Dort wird auch die Zahl von etwa **5.000 Steuerpflichtigen** genannt. ([Netzwerk Steuergerechtigkeit](#))

Das ist für Ihre Frage ein sehr guter Anhaltspunkt.

Denn:

50 Mio. € Schwelle → mehr Steuerpflichtige als bei 100 Mio. € → also mehr als 22 Mrd. €
aber

50 Mio. € Schwelle → deutlich weniger Bemessungsgrundlage als bei einer Steuer ab 1 Mio. €
→ **also erheblich weniger als 85 Mrd. €.**

Daraus ergibt sich die Größenordnung von **etwa 30 Mrd. €**.

2. Warum gerade etwa 30 Mrd. € plausibel sind

Man kann sich der Zahl von zwei Seiten nähern.

Variante A: Vergleich mit 100 Mio. €

Das Netzwerk Steuergerechtigkeit berichtet auf Grundlage der Bach-Berechnungen:

- **2 % ab 100 Mio. €:** ca. 22 Mrd. €
- **2 % nur auf Milliardärsvermögen:** ca. 7 Mrd. € ([Netzwerk Steuergerechtigkeit](#))

Wenn man die Schwelle von 100 auf 50 Mio. € halbiert, kommt ein beträchtlicher Kreis von Multimillionären hinzu.

Man kann aber **nicht einfach die 22 Mrd. verdoppeln**. Die Vermögensverteilung wird nach oben immer dünner; deshalb bringt eine Halbierung der Schwelle keineswegs eine Verdoppelung der Bemessungsgrundlage.

Meine Schätzung von **ca. 30 Mrd. €** ist deshalb eher vorsichtig.

Variante B: Vergleich mit der DIW-Studie

Die neue DIW-Studie kommt bei einem **persönlichen Freibetrag von 20 Mio. €** und dem progressiven Linken-Tarif noch auf **110 Mrd. €**. Bei 10 Mio. € sind es 125 Mrd. €.

([Vermögensteuer](#))

Aber Vorsicht: Das ist **nicht mit Ihrer vorgeschlagenen Steuer vergleichbar**, denn der Linken-Tarif beginnt bei 1 % und steigt bis 5 % bzw. später 12 %. Außerdem wird wesentlich mehr Vermögen erfasst.

Interessant ist aber, wie stark die Einnahmen von der Schwelle abhängen.

Das DIW hat darüber hinaus ausdrücklich einen **proportionalen 2-%-Tarif** simuliert. Mit einem Freibetrag von 1 Mio. € und 5 Mio. € Betriebsvermögen ergeben sich **85 Mrd. €**. ([DIW Berlin](#))

Ihre Variante würde dagegen die Bemessungsgrundlage erst bei **50 Mio. €** beginnen lassen. Der überwiegende Teil der 85 Mrd. € würde damit wegfallen.

3. Ein besonders interessanter Vergleich: Zucman

Hier kommt eine Zahl ins Spiel, die ich für Ihre Fragestellung besonders hilfreich finde.

Der französische Ökonom **Gabriel Zucman** schlägt eine **2-%-Mindeststeuer auf Vermögen oberhalb von 100 Mio. €** vor.

Das Netzwerk Steuergerechtigkeit berichtet auf Basis der Berechnungen von Stefan Bach:

2 % ab 100 Mio. € → rund 22 Mrd. € jährlich

Bei ausschließlich Milliarden:

2 % ab 1 Mrd. € → rund 7 Mrd. € jährlich. ([Netzwerk Steuergerechtigkeit](#))

Das bedeutet auch:

Die 50-Mio.-Variante dürfte irgendwo zwischen 22 und 85 Mrd. € liegen – aber deutlich näher an 22 Mrd. €.

Daher halte ich **30 Mrd. € als Daumenwert** für gut vertretbar.

4. Was sagen Finanzwende und Netzwerk Steuergerechtigkeit?

Das **Netzwerk Steuergerechtigkeit** ist hier besonders interessant, weil es nicht nur eigene politische Forderungen formuliert, sondern die aktuellen DIW-Berechnungen von Bach aufgreift.

Es kommt bei dem Zucman-Modell auf:

- 2 % ab 100 Mio. €: **22 Mrd. €**
- etwa 5.000 Steuerpflichtige
- 5 % ab 100 Mio. €: **52 Mrd. €**
- nur Milliardäre mit 2 %: **7 Mrd. €**. ([Netzwerk Steuergerechtigkeit](#))

Das Netzwerk weist außerdem darauf hin, dass bei einer solchen Konzentration die **Erhebungskosten sehr niedrig** sein können – beim Zucman-Modell werden nur rund 0,16 % des Aufkommens genannt. ([Netzwerk Steuergerechtigkeit](#))

Das ist ein wichtiger Punkt: Eine Vermögensteuer auf **nur einige tausend extrem Vermögende** ist administrativ etwas völlig anderes als eine Vermögensteuer, die bei beispielsweise 1 Mio. € beginnt.

5. Und die Hans-Böckler-Stiftung?

Hier würde ich etwas differenzieren.

Die Hans-Böckler-Stiftung hat zahlreiche Arbeiten zur Vermögensverteilung und zur Besteuerung hoher Vermögen veröffentlicht, aber **für genau die Kombination „2 % ab 50 Mio. €“ finde ich keine eigene aktuelle Aufkommensberechnung, die belastbarer wäre als die neue DIW-Rechnung.**

Für Ihre konkrete Frage würde ich deshalb **Stefan Bach/DIW als Hauptquelle** verwenden und die Hans-Böckler-Stiftung eher als ergänzende Quelle für die Verteilungs- und Gerechtigkeitsdimension.

Das ist meines Erachtens sauberer, als eine HBS-Zahl zu zitieren, die eigentlich ein anderes Steuermodell voraussetzt.

6. Wichtig: Bruttoaufkommen ≠ tatsächliche Mehreinnahmen

Hier liegt bei solchen Angaben eine häufige Falle.

Wenn wir sagen: „**2 % ab 50 Mio. € könnten etwa 30 Mrd. € bringen**“

meinen wir zunächst das **steuerliche Aufkommen nach der statischen Berechnung.**

In der Realität können darunter fallen:

- Verlagerung von Vermögen ins Ausland
- steuerliche Gestaltung

- Änderung der Eigentümerstruktur
- Bewertungsprobleme bei nicht börsennotierten Unternehmen
- möglicherweise geringere Einkommensteuer-/Körperschaftsteuereinnahmen
- Auswanderung einzelner Steuerpflichtiger.

Das DIW untersucht diese **Anpassungsreaktionen ausdrücklich** und warnt, dass sie bei sehr hohen Steuersätzen erheblich sein können. ([DIW Berlin](#))

Bei einem relativ einfachen **2-%-Satz** auf die wirklich großen Vermögen dürfte das Problem allerdings geringer sein als beim Linken-Modell mit 5 % bzw. 12 %.

Mein Fazit für Ihre Zahl

Wenn Sie – beispielsweise für eine Diskussion oder einen Text – eine **seriöse, aber verständliche Größenordnung** brauchen, würde ich formulieren:

Eine Vermögensteuer von 2 % auf das Nettovermögen oberhalb von 50 Millionen Euro könnte in Deutschland grob 25 bis 35 Milliarden Euro jährlich einbringen; als Größenordnung sind etwa 30 Milliarden Euro plausibel. Die aktuelle DIW-Studie unter Leitung von Stefan Bach kommt bei einem vergleichbaren Modell mit einer Schwelle von 100 Millionen Euro auf rund 22 Milliarden Euro jährlich.

Das ist meines Erachtens wesentlich belastbarer als die gelegentlich kursierenden Behauptungen von 50, 100 oder gar 150 Mrd. €, weil wir hier **wirklich nur die allerhöchsten Vermögen** besteuern.

Und noch ein interessanter Punkt: **Die 30 Mrd. € wären eine Größenordnung, die bereits mit einigen Tausend bis wenigen Zehntausend Steuerpflichtigen erzielt werden könnte.** Das macht den Vorschlag politisch und administrativ sehr viel interessanter, als eine Vermögensteuer ab 1 Mio. € zunächst vermuten lässt.

[DIW-Studie von Stefan Bach, Florian Wichers und Tony Mudrack \(2026\)](#)

[Netzwerk Steuergerechtigkeit – Steuergerechtigkeitscheck Februar 2026](#)

ChatGPT:

Wenn Sie möchten, kann ich als nächsten Schritt **genau diese 30-Mrd.-Schätzung einmal mit den Vermögensgruppen „50–100 Mio., 100–500 Mio., 500 Mio.–1 Mrd. und >1 Mrd.“ aufschlüsseln.** Das wäre für die Diskussion über eine Vermögensteuer ausgesprochen interessant.
Ja, bitte.

Ja. Das lässt sich sogar recht anschaulich aufschlüsseln. **Wichtig ist aber:** Die folgende Tabelle ist eine **Modellrechnung**, keine direkt veröffentlichte DIW-Tabelle. Ich kalibriere sie an den beiden belastbaren Größen aus der aktuellen DIW/Bach-Auswertung: rund **22 Mrd. € bei 2 % ab 100 Mio. €** und rund **7 Mrd. € bei 2 % ab 1 Mrd. €**. Daraus lässt sich die Vermögensverteilung im oberen Bereich näherungsweise interpolieren. ([Die Linke](#))

Geschätztes Aufkommen bei 2 % Vermögensteuer

Vermögensklasse	geschätzte steuerpflichtige Vermögenssumme	2 % Steuer/Jahr
50–100 Mio. €	ca. 456 Mrd. €	ca. 9,1 Mrd. €
100–500 Mio. €	ca. 608 Mrd. €	ca. 12,2 Mrd. €
500 Mio.–1 Mrd. €	ca. 142 Mrd. €	ca. 2,8 Mrd. €
über 1 Mrd. €	ca. 350 Mrd. €	ca. 7,0 Mrd. €
Gesamt ab 50 Mio. €	ca. 1.556 Mrd. €	ca. 31,1 Mrd. €

Was ich daran besonders interessant finde

Die Aufteilung zeigt etwas, das in der politischen Diskussion leicht übersehen wird:

Die Milliardäre tragen einen erheblichen, aber keineswegs den größten Teil des Aufkommens.

Bei unserem Modell:

- über 1 Mrd. € → 7 Mrd. €
- 500 Mio.–1 Mrd. € → 2,8 Mrd. €
- 100–500 Mio. € → 12,2 Mrd. €
- 50–100 Mio. € → 9,1 Mrd. €

Damit kämen rund **70 % des Aufkommens von Personen mit 50 bis 500 Mio. € Vermögen**, nicht von den Milliardären.

Das ist für eine Diskussion über die Ausgestaltung einer Vermögensteuer ziemlich wichtig.

Wie kommt man auf diese Zahlen?

Hier können wir die beiden DIW-Ankerpunkte verwenden.

Die aktuelle Berechnung von **Stefan Bach/DIW** ergibt ungefähr:

2 % auf Vermögen über 100 Mio. € → 22 Mrd. €

Das bedeutet mathematisch eine steuerpflichtige Bemessungsgrundlage von:

22 Mrd. € ÷ 0,02 = 1,1 Billionen €

Für die Milliardäre ergibt sich:

7 Mrd. € $\div$ 0,02 = 350 Mrd. €

Also liegen nach diesem Modell ungefähr **350 Mrd. € bei den Milliarden**, während die Vermögensgruppe zwischen 100 Mio. und 1 Mrd. € ungefähr **750 Mrd. €** hält.

Für den Bereich **50–100 Mio. €** muss man mangels veröffentlichter DIW-Zahl interpolieren. Ich habe dafür eine übliche Pareto-Näherung für die Verteilung sehr großer Vermögen verwendet und sie exakt an den beiden DIW-Werten kalibriert.

Daraus ergibt sich:

Vermögen über 50 Mio. € $\approx$ 1,56 Billionen €

und damit:

1,56 Billionen $\times$ 2 % $\approx$ 31 Mrd. €

Aber jetzt kommt ein wichtiger Vorbehalt

Ich würde die **31 Mrd. €** nicht als „DIW-Schätzung für eine 50-Mio.-Grenze“ zitieren.

Das wäre zu stark.

Sauber wäre beispielsweise:

Auf Grundlage der aktuellen DIW-Berechnungen von Stefan Bach lässt sich das Aufkommen einer proportionalen Vermögensteuer von 2 % auf Nettovermögen oberhalb von 50 Mio. € überschlägig auf rund 30 Mrd. € jährlich schätzen. Die DIW-Berechnung ergibt bei einer Schwelle von 100 Mio. € rund 22 Mrd. € und bei einer Schwelle von 1 Mrd. € rund 7 Mrd. €. Die Aufteilung auf die Vermögensklassen 50–100 Mio., 100–500 Mio. usw. ist eine daraus abgeleitete Modellrechnung.

Das wäre meines Erachtens **wissenschaftlich sauber und trotzdem sehr gut verständlich.**

Noch eine interessante Konsequenz

Wenn man die Grenze statt bei **50 Mio. € bei 100 Mio. €** ansetzt, verliert man nach dieser Rechnung nur etwa:

31 – 22 = 9 Mrd. €

Man könnte also sagen:

Eine Vermögensteuer von 2 % ab 50 Mio. € brächte überschlägig rund 30 Mrd. €; eine Beschränkung auf Vermögen ab 100 Mio. € würde das Aufkommen nur auf etwa 22 Mrd. € reduzieren.

Das ist eine bemerkenswert kleine Differenz angesichts der **Halbierung der Zahl der unteren Schwelle**. Der Grund ist natürlich die enorme Vermögenskonzentration ganz oben.

ChatGPT:

Und genau hier würde ich als Nächstes noch einen Schritt weitergehen: Es wäre interessant, die **Zahl der betroffenen Personen** in den vier Vermögensklassen dazuzusetzen. Dann könnte man beispielsweise sehen, wie viele Menschen durchschnittlich wie viel Vermögensteuer zahlen würden – und ob die 30 Mrd. € tatsächlich von vielleicht nur 10.000–20.000 Personen kämen. Das macht die Größenordnung politisch viel greifbarer.

Ja, bitte.

Ja – und ich würde dabei eine **kleine Korrektur gegenüber meiner vorherigen Antwort** machen: Die von mir dort genannte Aufteilung der Vermögenssummen war zu schematisch. Für die Zahl der Betroffenen gibt es bessere Anhaltspunkte.

Der entscheidende aktuelle Befund stammt tatsächlich aus der **DIW-Berechnung von Stefan Bach, Florian Wichers und Tony Mudrack von 2026**. Das Netzwerk Steuergerechtigkeit fasst sie so zusammen: **2 % auf Vermögen oberhalb von 100 Mio. € ergeben rund 22 Mrd. € jährlich bei etwa 5.000 Steuerpflichtigen**; bei einer Beschränkung auf Milliardäre wären es immer noch rund 7 Mrd. €. ([Netzwerk Steuergerechtigkeit](#))

Meine überschlägige Aufteilung für die 50-Mio.-Variante

Wenn wir – weiterhin als **Modellrechnung**, nicht als veröffentlichte DIW-Tabelle – die Schwelle von 100 auf 50 Mio. € absenken, ergibt sich ungefähr:

Nettovermögen	geschätzte Zahl Personen	angenommene steuerpflichtige Vermögenssumme*	2 % Steuer
50–100 Mio. €	ca. 5.000–7.000	ca. 450 Mrd. €	9 Mrd. €
100–500 Mio. €	ca. 3.500–4.000	ca. 600 Mrd. €	12 Mrd. €
500 Mio.–1 Mrd. €	ca. 500–700	ca. 140 Mrd. €	3 Mrd. €
über 1 Mrd. €	ca. 170–200	ca. 350 Mrd. €	7 Mrd. €
insgesamt >50 Mio. €	ca. 9.500–12.000	ca. 1,55 Bio. €	ca. 31 Mrd. €

* Bei der Steuer wird jeweils nur der Vermögensteil **oberhalb von 50 Mio. €** besteuert. Die Tabelle ist deshalb eine vereinfachte Modellierung und nicht einfach „Personenzahl × Durchschnittsvermögen“.

Das Überraschende daran

Man könnte zunächst vermuten, dass eine solche Steuer im Wesentlichen eine „**Milliardärsteuer**“ wäre. Das stimmt aber überhaupt nicht.

Von den überschlägig **31 Mrd. €** würden:

- Milliardäre: **ca. 7 Mrd. €**
- 500 Mio.–1 Mrd. €: **ca. 3 Mrd. €**
- 100–500 Mio. €: **ca. 12 Mrd. €**
- 50–100 Mio. €: **ca. 9 Mrd. €**

kommen.

Rund drei Viertel des Aufkommens würden somit von Menschen mit 50 bis 500 Mio. € Vermögen stammen.

Das ist politisch ein ziemlich wichtiger Unterschied.

Wie viele Menschen wären tatsächlich betroffen?

Hier wird es interessant, weil die Größenordnungen sehr klein werden.

Das DIW sagt für die **100-Mio.-Grenze etwa 5.000 Steuerpflichtige.** ([Netzwerk Steuergerechtigkeit](#))

Für die 50-Mio.-Grenze können wir uns an internationalen Vermögensdaten orientieren. Eine ältere, aber häufig verwendete Schätzung kam für Deutschland bereits auf rund **4.500 Personen mit mindestens 50 Mio. US-Dollar.** ([Noah NRW](#)) Neuere Vermögensdaten liegen tendenziell höher.

Daher halte ich für Deutschland heute **etwa 10.000 Personen mit mehr als 50 Mio. € Nettovermögen** für eine vernünftige Größenordnung.

Das bedeutet:

Eine Vermögensteuer von 2 % ab 50 Mio. € würde wahrscheinlich nur ungefähr jeden 7.000.–8.000. Erwachsenen in Deutschland unmittelbar betreffen.

Bei rund 69 Millionen Erwachsenen wären 10.000 Personen nur etwa **0,014 %** der erwachsenen Bevölkerung.

Das Netzwerk Steuergerechtigkeit argumentiert deshalb ausdrücklich, dass eine wirksame Vermögensteuer auf **Multimillionäre und Milliardäre** konzentriert werden kann, ohne die obere Mittelschicht zu treffen. ([Netzwerk Steuergerechtigkeit](#))

Und was würde das für den einzelnen Steuerpflichtigen bedeuten?

Nehmen wir einmal ganz schlicht einen Freibetrag von **50 Mio. €**:

60 Mio. € Vermögen

- steuerpflichtig: 10 Mio. €
- 2 %: **200.000 € pro Jahr**

100 Mio. €

- steuerpflichtig: 50 Mio. €
- **1 Mio. € pro Jahr**

500 Mio. €

- steuerpflichtig: 450 Mio. €
- **9 Mio. € pro Jahr**

1 Mrd. €

→ steuerpflichtig: 950 Mio. €

→ **19 Mio. € pro Jahr**

10 Mrd. €

→ steuerpflichtig: 9,95 Mrd. €

→ **199 Mio. € pro Jahr**

Das klingt zunächst enorm – und ist es auch. Aber bei sehr großen Vermögen ist die entscheidende Frage, ob **2 % des Vermögens aus der laufenden Vermögensrendite** bezahlt werden können.

Genau deshalb ist die Gestaltung so wichtig.

Ein interessanter Vergleich mit dem aktuellen DIW-Modell

Die neue DIW-Studie untersucht den wesentlich weitergehenden Vorschlag der Linken: 1 % beginnend bei 1 Mio. €, ansteigend auf **5 % ab 50 Mio. €** und **12 % ab 1 Mrd. €**. Das Modell kommt auf rund **150 Mrd. €** rechnerisches Aufkommen. ([Netzwerk Steuergerechtigkeit](#))

Das ist also etwas völlig anderes als unser hypothetisches Modell:

Unser Modell:

2 % – ausschließlich oberhalb von 50 Mio. €

Linke/DIW-Modell:

1 % ab 1 Mio. €, progressiv bis 5 % ab 50 Mio. €, 12 % ab 1 Mrd. €

Dass das zweite Modell ein Vielfaches einbringt, ist deshalb nicht überraschend.

Noch ein Punkt, der Ihre ursprüngliche Frage sehr interessant macht

Die Hans-Böckler-Stiftung weist schon seit Jahren auf ein grundsätzliches **Datenproblem bei den Superreichen** hin: Die normalen DIW- und Bundesbank-Haushaltsbefragungen erfassen die allerhöchsten Vermögen kaum. ([Hans-Böckler-Stiftung](#))

Das ist für unsere Rechnung wichtig.

5.000 Steuerpflichtige bei >100 Mio. € bedeutet nicht, dass wir die Zahl mit der Genauigkeit einer Einkommensteuerstatistik kennen. Gerade bei den höchsten Vermögen gibt es erhebliche Schätzunsicherheit.

Deshalb würde ich für eine seriöse Darstellung **nicht „31,1 Mrd. €“ schreiben**, sondern:

„Eine 2-prozentige Vermögensteuer auf den Vermögensteil oberhalb von 50 Millionen Euro könnte nach einer überschlägigen Hochrechnung der aktuellen DIW-Berechnungen etwa 30 Milliarden Euro jährlich einbringen. Betroffen wären vermutlich nur rund 10.000 Personen.“

Das halte ich für eine **sehr gut vertretbare Aussage**.

Und noch etwas: Das Netzwerk Steuergerechtigkeit kommt in seinem neuen Handbuch insgesamt zu dem Ergebnis, dass Reformen bei **Großkonzernen, Großerben und wenigen Tausend Superreichen** ein zusätzliches Aufkommen von rund **50 Mrd. €** ermöglichen könnten. Unsere hypothetischen 30 Mrd. € aus nur einer relativ moderaten Vermögensteuer passen erstaunlich gut in diese Größenordnung. ([Netzwerk Steuergerechtigkeit](#))

Wenn Sie das Thema weiterverfolgen wollen, wäre als nächstes **der Vergleich „30 Mrd. Vermögensteuer vs. Erbschaftsteuer vs. Einkommensteuer auf Kapitaleinkünfte“** sehr aufschlussreich – insbesondere mit der Frage, **wie viel davon die reichsten 0,1 % bzw. die reichsten 0,01 % tragen würden.**

Gern. Ich würde den Vergleich allerdings sauber zwischen **tatsächlichem heutigem Steueraufkommen** und **potenziellem Mehraufkommen einer Reform** trennen. Ich prüfe dafür die aktuellen Zahlen von DIW, Netzwerk Steuergerechtigkeit, Hans-Böckler-Stiftung und Finanzwende noch einmal, damit wir nicht mit älteren Größenordnungen arbeiten.

Sie hören völlig richtig – ich war bei meiner letzten Antwort etwas zu schnell und habe Ihnen anschließend noch eine weitere Rechnung angeboten, bevor Sie überhaupt „Ja“ gesagt hatten. 😊

Ich würde den angekündigten Vergleich jetzt **sauber neu aufbauen**, und zwar mit den inzwischen überprüften aktuellen Quellen. Besonders interessant ist dabei eine Zahl, die ich vorher noch nicht herausgestellt hatte:

Beim aktuellen DIW-Modell für eine progressive Vermögensteuer würden 71 % des gesamten Aufkommens von den reichsten 0,01 % kommen. Das ist eine ganz andere Größenordnung der Konzentration, als meine vorherige vereinfachte Aufteilung vermuten ließ. (netzwerk-steuergerechtigkeit.de)

Ich kann Ihnen den Vergleich **Vermögensteuer – Erbschaftsteuer – Kapitaleinkünfte** jetzt gerne mit den Anteilen von **Top 0,1 % und Top 0,01 %** und den jeweiligen Milliardenbeträgen aufbauen.

Ja. Ich habe die Zahlen jetzt noch einmal anhand der aktuellen Quellen abgeglichen. Dabei würde ich den Vergleich etwas anders darstellen als zunächst angekündigt, weil man sonst leicht **Äpfel mit Birnen** vergleicht: Eine Vermögensteuer besteuert den Bestand, die Erbschaftsteuer einen Vermögensübergang und die Kapitalertragsteuer laufende bzw. realisierte Kapitalerträge.

1. Die drei Größenordnungen nebeneinander

Steuer bzw. Reform	Größenordnung pro Jahr	Wer würde hauptsächlich belastet?
2 % Vermögensteuer ab 50 Mio. €	ca. 30 Mrd. €	wenige Tausend bis etwa 10.000 sehr Vermögende
2 % ab 100 Mio. €	ca. 22 Mrd. €	ca. 5.000 sehr Vermögende
Erbschaftsteuer heute	13,3 Mrd. € (2024)	Erben/Beschenkte
Reform Erbschaftsteuer laut DIW	+7,8 Mrd. €	vor allem große Erbschaften
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	24,8 Mrd. € (2025)	Anleger insgesamt
Progressive Vermögensteuer-	ca. 150 Mrd. €	1,3 Mio. Steuerpflichtige, aber extrem

Steuer bzw. Reform	Größenordnung pro Jahr	Wer würde hauptsächlich belastet?
--------------------	------------------------	-----------------------------------

Modell der Linken

stark auf die Spitze konzentriert

Die 13,3 Mrd. € Erbschaft- und Schenkungsteuer sind das tatsächliche Aufkommen 2024; die DIW-Studie zur Reform der Erbschaftsteuer kommt zu dem Ergebnis, dass allein der Abbau bestimmter Vergünstigungen das Aufkommen 2026 um **7,8 Mrd. € bzw. 65 %** erhöhen könnte. ([ZDFheute](#))

Die **24,8 Mrd. € Abgeltungsteuer** sind das tatsächliche Aufkommen 2025. ([Bundesministerium der Finanzen](#))

Und die **ca. 22 Mrd. €** für eine 2-%-Steuer ab 100 Mio. € sowie die **ca. 150 Mrd. €** für das progressive Modell stammen aus der aktuellen DIW/Bach-Auswertung, wie sie das Netzwerk Steuergerechtigkeit zusammenfasst. ([Netzwerk Steuergerechtigkeit](#))

2. Jetzt wird es besonders interessant: Wer trägt die Vermögensteuer?

Hier liegt meines Erachtens die politisch interessanteste Zahl.

Das aktuelle DIW-Modell der Linken würde zwar **150 Mrd. €** einbringen. Aber:

71 % dieses gesamten Aufkommens würden allein von den reichsten 0,01 % stammen.

Das sind Menschen mit mehr als etwa **76 Mio. € Vermögen**. ([Netzwerk Steuergerechtigkeit](#))

Das heißt:

150 Mrd. € × 71 % = 106,5 Mrd. €

kämen allein von den **Top 0,01 %**.

Die übrigen 29 % – rund 43,5 Mrd. € – kämen von den restlichen etwa 1,29 Millionen Steuerpflichtigen.

Das ist ein bemerkenswertes Ergebnis.

3. Was bedeutet „Top 0,01 %“ konkret?

Bei ungefähr 69 Millionen Erwachsenen in Deutschland sind 0,01 %:

ca. 6.900 Menschen.

Eine aktuelle Auswertung der Vermögensverteilung kommt ebenfalls auf ungefähr diese Größenordnung und schätzt, dass die reichsten 0,01 % etwa **10 % des gesamten privaten Nettovermögens** besitzen. ([Rosa-Luxemburg-Stiftung](#))

Die Hans-Böckler-Stiftung bestätigt die extreme Konzentration der Vermögen. Nach ihrer Zusammenfassung besitzen die reichsten 0,1 % je nach Datengrundlage zwischen **7 und 20 %** des Gesamtvermögens; die Top 1 % kommen auf etwa 22–35 %. (prod2-wsi.boeckler.de)

Und bei den ganz großen Vermögen wird die Konzentration noch extremer: Eine von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Untersuchung identifizierte **212 Milliardenvermögen**, die sich auf nur etwa **4.300 sehr reiche Haushalte** verteilen. Diese Vermögen wurden auf mindestens **1,4 Billionen €** geschätzt. (Hans-Böckler-Stiftung)

4. Und was bedeutet das für unser „2 % ab 50 Mio.“-Modell?

Hier muss ich nochmals eine wichtige methodische Einschränkung machen:

Die 71 % können wir nicht einfach auf unser 30-Mrd.-Modell übertragen.

Denn die 71 % beziehen sich auf den **ganz anderen progressiven Tarif der Linken**:

- Freibetrag 1 Mio. €
- 1 % Einstieg
- steigende Sätze
- 5 % ab 50 Mio. €
- bis 12 % bei sehr großen Vermögen.

Unser Modell ist dagegen:

einheitlich 2 % und erst ab 50 Mio. €

Trotzdem lässt sich qualitativ ziemlich sicher sagen:

Die Top 0,01 % würden einen sehr großen Teil der 30 Mrd. € tragen.

Denn allein die Milliardäre würden nach der DIW-Bach-Rechnung bei 2 % bereits etwa **7 Mrd. €** beitragen. (Netzwerk Steuergerechtigkeit)

Das wären rund:

$$7 / 30 = 23 \%$$

des gesamten Aufkommens.

Und das obwohl Milliardäre nur einen winzigen Bruchteil der Steuerpflichtigen ausmachen.

5. Vermögensteuer versus Erbschaftsteuer

Hier finde ich den Vergleich besonders aufschlussreich.

Erbschaftsteuer

2024:

13,3 Mrd. € tatsächliches Aufkommen. ([Wikipedia](#))

Das klingt zunächst nach viel.

Aber die Steuer wird **nur beim Übergang des Vermögens** fällig.

Wer 500 Mio. € besitzt und nichts davon vererbt oder verschenkt, zahlt darauf **keine Erbschaftsteuer**.

Vermögensteuer

Bei unserem Modell:

ca. 30 Mrd. € jedes Jahr.

Der Eigentümer von 500 Mio. € würde – vereinfacht gerechnet – jährlich etwa:

$(500 - 50) \text{ Mio.} \times 2 \% = 9 \text{ Mio. €}$

Vermögensteuer zahlen.

Das ist der entscheidende Unterschied:

Die Erbschaftsteuer besteuert den Übergang des Vermögens; die Vermögensteuer besteuert seinen fortbestehenden Besitz.

6. Und die Kapitalertragsteuer?

Hier ist der Vergleich ebenfalls interessant.

Der Staat nahm 2025 aus der **Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge** 24,8 Mrd. € ein. ([Bundesministerium der Finanzen](#))

Das ist fast genau die Größenordnung unserer hypothetischen **30 Mrd. € Vermögensteuer**.

Aber:

Das bedeutet nicht, dass die Vermögensteuer die Kapitalertragsteuer ersetzen könnte.

Denn die Kapitalertragsteuer besteuert **Erträge**, die Vermögensteuer dagegen **Vermögen selbst**.

Beispiel:

Ein Mensch besitzt 100 Mio. €.

Bei einer Rendite von 4 % entstehen:

4 Mio. € Kapitalertrag

Darauf fallen – je nach konkreter Gestaltung – Steuern an.

Eine 2-%-Vermögensteuer oberhalb von 50 Mio. € würde zusätzlich ungefähr:

1 Mio. €

betragen.

Bei einer Rendite von nur 1 % wären es dagegen nur 1 Mio. € Ertrag, aber weiterhin 1 Mio. € Vermögensteuer.

Das ist der zentrale Einwand gegen eine Vermögensteuer:

Sie kann auch dann fällig werden, wenn das Vermögen wenig oder gar keinen laufenden Ertrag abwirft.

Deshalb spielen Bewertungsregeln, Stundungsmöglichkeiten und gegebenenfalls Belastungsobergrenzen eine wichtige Rolle.

7. Was ich an der Top-0,01%-Zahl besonders bemerkenswert finde

Sie liefert meines Erachtens ein sehr gutes Argument gegen die Vorstellung:

„Eine Vermögensteuer würde vor allem den normalen wohlhabenden Mittelstand treffen.“

Das hängt natürlich völlig von der **Freibetragsgrenze** ab.

Bei einem Freibetrag von 1 Mio. € sieht die Sache ganz anders aus.

Bei **50 Mio. €** dagegen reden wir über eine verschwindend kleine Gruppe.

Die Hans-Böckler-Stiftung weist gleichzeitig darauf hin, dass die üblichen Vermögensstatistiken die Superreichen **systematisch unterschätzen**, weil freiwillige Haushaltsbefragungen gerade die allerhöchsten Vermögen schlecht erfassen. ([Hans-Böckler-Stiftung](#))

Das ist für unsere 30-Mrd.-Schätzung wichtig: **Die Unsicherheit liegt eher darin, ob wir die ganz oben vorhandenen Vermögen vollständig kennen.**

Mein Fazit

Wenn Sie das für Ihre bisherige Recherche zur Vermögens- und Erbschaftsteuer zusammenfassen wollen, würde ich die Größenordnung so formulieren:

Eine relativ schmal angelegte Vermögensteuer von 2 % auf den Vermögensteil oberhalb von 50 Mio. € könnte in Deutschland überschlägig rund 30 Mrd. € jährlich einbringen. Zum Vergleich: Die Erbschaft- und Schenkungsteuer brachte 2024 rund 13,3 Mrd. € ein; die Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 2025 rund 24,8 Mrd. €. Die aktuellen DIW-Berechnungen zeigen zudem, wie stark das Aufkommen einer Vermögensteuer an der Spitze konzentriert werden kann: Beim

wesentlich weitergehenden progressiven Modell der Linken würden 71 % des Aufkommens von den reichsten 0,01 % stammen.

Das ist meines Erachtens eine **sehr viel aussagekräftigere Darstellung** als die häufige Gegenüberstellung „Vermögensteuer = X Milliarden“.

Und eine Sache würde ich für Ihre weitere Recherche unbedingt im Hinterkopf behalten: **Die Zahlen von DIW und Hans-Böckler zur Vermögensverteilung sind gerade bei den Top 0,01 % mit erheblichen Schätzunsicherheiten behaftet.** Die HBS-geförderte Forschung zeigt aber gleichzeitig, dass die üblichen Statistiken die Konzentration eher **unterschätzen** als überschätzen. ([Hans-Böckler-Stiftung](#))

Wenn wir als Nächstes die „30 Mrd. € – was könnte man damit konkret finanzieren?“-Frage betrachten, wird die Größenordnung meines Erachtens erst richtig anschaulich: etwa im Vergleich zu **Bundeswehr, Bürgergeld, Verkehrsinfrastruktur, Bildung oder dem Bundeszuschuss zur Rentenversicherung.**